

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der von Christi Geburt an biß auf diese unsere Zeit Regierenden Könige in Schweden Leben, Regierung und Absterben

Beer, Johann Christoph

Nürnberg, 1697

27. Haquinus Ring

urn:nbn:de:bsz:31-97058

ber auch wenig Stern/ dann seine Gemahlin Bera hielte sich gar übel/ und bespuckte sich mit allerhand Unköniglichen Lastern: Dannenhero warff seyn Bruder einen Haß auf ihn/weil er diese seine Gemahlin in solchem liederlichen Leben fortleben ließ / tödtete und erwürgte ihn / ehe er sichs am wenigsten versah.

26. Germunder.

Ihm folgte sein Sohn Germunder/ welcher/ nachdem er die Dähnen aufs neue bezwungen hatte / und nunmehr ihrer Treue gänzlich versichert war / auch anfieng mit ihnen auf das freundlichste umzugehen / sandte seine Völcker wieder zurück. Allein die Dähnen nahmen die Gelegenheit in acht/ bezmächtigten sich seiner / machten ihm den Proceß/ und knüpften ihn auf/nah bey dem Odesund.

27. Haquinus Ring.

Sein Sohn Haquinus / der auch Ring genähret / und ins gemein von den Geschichtschreibern mit dem Titul eines Königs zu Upsal verehret wurde /

lebte /
 de / rebat
 wiesene
 ihm würd
 erhalten
 König im
 Was die
 Es gien
 nen des
 wie erst
 hingeric
 erwähle
 de Kön
 gewalti
 seits ein
 Bem
 Jahre
 Haqu
 Gothe
 und E
 König
 nen an
 Sachse
 also be
 dem da
 wallah
 nig H
 Seini

de / revangirt den seinem Vatter erwiesenen Schimpff redlich. Dann ihm wurde nach blutigen Gefecht und erhaltener Victori/wieder Harald den König in Dänemarcck/auf dem Kampff Platz die Dänische Kron aufgesetzt. Es gieng aber also zu: Als die Dänen des Königs Haquins Vatter / wie erst gemeldet/so schändlicher Weise hingerichtet / und Harald zum König erwählet hatten/machten sich diese beide König Haquin und Harald einen gewaltigen Anhang / brachten beyderseits ein mächtiges Kriegsheer auf die Bein/ unter welcher Zeit sieben völlige Jahre hinstrichen. Dann der König Haquin samlete seine Schweden und Gothen zu Hauße / denen die Norici und Gotlandenses sich zugeselleten. König Harald aber/führte seine Dänen an / zu denen sich machten die Sachsen/Sclaven und Friesen/kamen also beede mächtige Kriegs-Heer auf dem dazumahlß genannten Platz Bravallahedh zusammen. Da dann König Harald zu erst hervortretend die Seinigen mit erhabener Stimme zum Streit

Streit aufmunterte/ folgender gestalt:
 Ihr Adelige und Streit-gewohnte
 Gemüther! bedencket/ wie ihr biß auf
 diese Stund jederzeit die Siegs-Pal-
 men-Zweig von euren Feinden davon
 getragen/ führet euch zu Gemüth/ wie
 ihr mit wiederholter Tapfferkeit Hel-
 denmüthig jederzeit gefochten; wollet
 ihr vielleicht izo diesen herrliche Ruhm/
 durch eine scheltwürdige Zagheit/ ver-
 lieren/ un solchen euren vor euch stehen-
 den Feinden einräumen? das sey ferne.
 Ihr sehet und verspühret ja augen-
 scheinlich/ wie groß und gewaltig unse-
 re Mannschafft sey/ und wie viel tapffe-
 re Helden uns zu helffern sich bey uns
 eingefunden. Auf dannenhero/ auf!
 ihr zum siegen gebohrne Dähnen/ gehet
 Heldenmüthig und unerschrocken an
 eure zaghastten Feinde/ auf eine kurze
 Mühe/ werdet ihr reiche Ergöszungen
 davon tragen zc. Mit gleicher Bereds-
 samkeit munderte auch König Haquin
 die Seinigen zum Streit auf. Es
 wird/ sprach er/ niemand unter euch
 unwissend seyn/ mit was Schimpff
 und Spott wir eine geraume Zeit he-

So von unsern Feinden seyen beleget
 worden / was vor Schaden und Unbil-
 ligkeiten man uns in grosser Menge
 zugefüget / aus was gerechten Ursachen
 wir wider die Dähnen unsere Waffen
 ergriffen / welche wider uns ausgezogen
 aus blossen Stolz und Hochmuth über
 uns zu herrschen / und uns und unser
 Reich / Söhne und Weiber in ewige
 Dienstbarkeit zu stürzen trachten. Um
 deswillen wir ja aus eufferster und un-
 hintertreiblicher Noth gezwungen wer-
 den / diesen bevorstehenden Kampf tapf-
 fer / muthig und unerschrocken anzuge-
 hen. Es ist nicht nöthig / ihr meine
 resoluten Schweden und Gothen! euch
 hierzu mit vielen beweglichen Worten
 aufzumuntern / ich sehe schon aus eines
 jeden herzhafftigen Gebärden / was
 ihr zu thun gesinnet. Wolan / so ver-
 theidiget eure Freyheit / durch die
 Streich auszutheilen gewohnte Rit-
 ter-Häufte / mich selbst habt ihr zum
 Vorgänger / lasset uns erwählen / ent-
 weder den Sieg davon zu tragen / oder
 hier auf diesem Platz Ruhm-wür-
 digst unser Blut zu vergiessen / und das
 Leben

Leben aufzuopffern. Hierauf lieffen sie
 die Streit-Hörner erklingen / und fie-
 len mit solchem Krachen- und Waffen-
 Geräusch aneinander / das Himmel
 und Erden zu zittern schiene. Die
 Schweden waren mit sehr starcken
 Bögen / und spitzigen Pfeilen versehen /
 daß die festesten Panzer von denselben
 durchbohrt wurden. Dannenhero / weil
 die Dähnen wie die Fliegen Hauffen-
 weiß todt zur Erden fielen / hörte man
 ein solches ächzendes Wimmern der
 Sterbenden / und gräßliches Geheul
 der Verwundeten / daß das ganze Däh-
 nische Heer dardurch in völlige Unord-
 nung geriecht; Dieses sahe und hörte
 König Harald / und fragte / was doch
 immer geschehen / darauf eine so grosse /
 dengerwissen Untergang nach sich zie-
 hende Unordnung erfolget wäre? Sein
 Kutscher war hierauf nicht unbehend /
 warff ihn vom Wagen / riß ihme die
 Streit-Kolbe aus der Hand / und
 schlug ihn nach etlichen Streichen da-
 mit zu todt. Dieses wurde dem König
 Haquin bald zu wissen gethan / dannen-
 hero er zum Abzug blaffen ließ / und al-
 so

so dem Streit
 Schweden
 Die 1200
 24000. auf
 Noch selbig
 hnden Na
 sei. und K
 Dänisch
 machte er
 erödeten
 ter den E
 Gegenwar
 schen von D
 Weinen u
 giengen / e
 samleten / i
 Königlich
 Dähnen
 neigt und
 haben die
 woltie ih
 tms Heth
 kin diese
 eine Reg
 er der au
 ho er den
 mit se

so dem Streit ein Ende machte. Der Schweden sollen in diesem Gefecht in die 12000. und der Dähnen über 24000. auf dem Platz geblieben seyn. Noch selbigen Tages wurde zwischen beyden Nationen der Friede geschlossen. und König Haquin einmüthig zum Dähnischen König erwählet. Hier auf machte er Anordnung / daß man des ertödteten Königs Haralds Körper unter den Erschlagenen suchte / und in Gegenwart der Vornehmsten Dähnischen von Adel verbrennte / welche mit Weinen und Heulen um die Flammen giengen / endlich die Aschen zu Hauff samleten / in ein Gefäß schütteten / und königlich besetzten / wordurch er der Dähnen Gemüther ihme trefflich geneigt und verbunden machte. Hier auf baten die Dähnen den König Haquin / er wolte ihnen eine Jungfrau / Mahmens Hetha / die eines Fendrichs Stelle in diesem Zug vertreten hatte / zu einer Regentin überlassen / welches er aber auch eingieng. Scanien hat er denen Dähnen genommen / und mit seinem Königreich vereinet; auch

lassen sie
und sie
Baffen
Himmel
Die
starcken
erselben
enselben
ro/weil
auffen
te man
ern der
Heheul
Däh
Inord
hörte
s doch
grosse
ch sie
Sein
ehend
ne die
/ und
en das
König
innen
und als
so

auch Olb / einem Norwegischen Fürsten / als einem Vertern / die Herrschafft über dasselbige aufgetragen. Wie aber die Dähnen gedachte Hertham verstofften / und Olonem zum Dähnischen König erwählet / wie auch solcher König meuchelmörderich umbgebracht worden / soll in der Dähnischen Könige Lebens Beschreibung ausführlich berichtet werden.

28. *Egillus.*

Dem siegreichen König Haquin Ring / folgte in der Regierung sein Sohn Egill / Banelkraka benahmet / welchen einer von seinen Dienern / einen Aufstand wider ihn erregend / aus dem Reich gejaget / und zum achtenmal einheimischen Krieg wider ihn führen / de / jederzeit obgesteiget / in der neunnden Schlacht aber erleget worden. Der König Egill aber ist bald darauf / von einem wilden Ochsen gestossen / seines Lebens beraubet worden.

29. *Gotharus.*

Sein Sohn Othar oder Gothar / wie er von andern genennet wird / stieg hier auf

leben /
auf den Thron
war Sibald
habe pro vo
fium. Dann
thar einen L
gedachten
und die
thun ;
Wunsch un
wieder zurü
wieder mit
Dänemar
mählte Pen
gen. Als
de er von sei
zogen ;
verlohren /
entronnen.
Dies in Erfa
gunglich / es
rung. Köni
Nur also ein
og wider ih
Edward
en / in die
er in Jarlan
Selavonier